

Wegen steigenden Strompreises - ARA plant Solarfaltdächer über den Klärbecken

Auch für die ARA Thunersee steigen die Stromkosten massiv. Deshalb will sie die Eigenproduktion steigern – mit Solaranlagen über den Klärbecken.



Über den Klärbecken der ARA Uetendorf könnten schon bald Solarpanels entfaltet werden.
Foto: Franziska Rothenbühler

Die aktuelle Lage mit explodierenden Strompreisen ist für die ARA Thunersee kein schönes Geburtstagsgeschenk. Sie könnte heuer das 50-jährige Bestehen feiern. Feiern sei angesichts der Weltlage und damit verbundener Krisen nicht angesagt. «Auch wenn die Situation nicht erfreulich ist, setzen wir unseren Weg fort», hielt Geschäftsführer Ingo Schoppe an der Herbstdelegiertenversammlung in der Hotelfachschule fest. Wo nötig, passe man die Strategie an, sagte er.

Betrieblich sei das erste halbe Jahr «relativ ruhig» verlaufen. Die Zusammensetzung des Abwassers habe sich durch den trockenen und heissen Sommer verändert. Organische Verbindungen hätten sich bereits im Kanalnetz abgebaut. Die Folge: Einige biologische Prozesse mussten durch von aussen zugeführte Betriebsmittel unterstützt werden, vor allem die biologische Elimination von Phosphor.

Gemeinden müssen mehr bezahlen

«Der Preis für Strombezug wird nächstes Jahr um mindestens das Sechsfache steigen», vermutet Schoppe. Damit erhöhen sich bei der ARA die Nettobetriebskosten für 2023 um 75 Prozent auf rund 9,5 Millionen Franken – das sind über 4 Millionen mehr als bisher. «Hätte die ARA nicht längerfristige Stromverträge abschliessen sollen?», fragten sich einige Votanten. «Aus heutiger Sicht ja», gestand Schoppe ein. Aber niemand habe solche Preisexplosionen vorhersehen können. Ausserdem habe die ARA viele Jahre von günstigen Preisen profitieren können. Jetzt ist es unumgänglich: Die Verbandsgemeinden werden ihre Beiträge gemäss festgelegtem Schlüssel erhöhen müssen.

Mehr Strom selbst produzieren

Die ARA hat schon vor zehn Jahren das Thema Fotovoltaik (PV) geprüft, aber immer als unwirtschaftlich beurteilt. Das ändert sich jetzt. Deshalb prüft sie den Bau einer 20'000 Quadratmeter grossen Solaranlage über allen Klärbecken in der Anlage Uetendorf. Sie bevorzugt

dabei das System Faltdach, weil es bei Schnee und Wind zurückgefaltet werden kann und der Zugang zu den Becken gewährleistet bleibt.

Die Anlage würde ein Drittel des Gesamtverbrauchs decken und ergäbe eine jährliche Ersparnis von über 300'000 Franken. Das würde sich positiv auf die Rechnung auswirken.

Zudem verhandelt die ARA mit den Unternehmen Energie Thun AG und Avag über die «nicht mehr zeitgemässen» Verträge, unter anderem für Biotherm-Lieferungen.

13 Millionen für Bioanlage

«Die Alterserscheinungen werden sichtbar», hielt der Geschäftsführer fest. Trotz laufender Werterhaltung würden viele elektromechanische Teile der Bioanlage ihre Lebensdauer erreichen. Sie soll nun ab 2023 in zwei Etappen saniert und mit kleineren Optimierungen verbessert werden, damit der Energieverbrauch gesenkt werden kann. Das kostet, inklusive Mehrwertsteuer, gut 13 Millionen Franken. Die Versammlung hiess den Kredit einstimmig gut.

Auch das Budget mit einem Aufwand von 9,477 Millionen Franken fand Zustimmung. Die Zusicherung von Präsident Konrad Hädener, dass der Budgetposten Spesen für den Vorstand nicht ausgeschöpft werde, fand bei den Delegierten Wohlwollen.

Nelly Kolb

Publiziert: 03.11.2022, 16:18